

Informationsvorlage

Fachbereich:	FB 22 Jugend, Familie und Senioren	Datum:	29.11.2011
Berichtersteller:	Frau Angelika Sachtleben	AZ:	22
		Vorlage Nr.:	340/2011

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Ausschuss für Jugend und Familie	13.12.2011	öffentlich -

Familienrat – eine neue Methode in der Jugendhilfe

Anlage: 1

I. Sachverhalt

Die Steuerung der erzieherischen Hilfen setzt an zwei Punkten an, zum einen an der Planung passender Angebote der Leistungserbringung durch Laienhelfer, pädagogische Fachkräfte oder Träger der Jugendhilfe und zum anderen an der sog. Falleingangssteuerung. Im Falleingang geht es um die Frage, wann ein Fall überhaupt zum Fall (mit Kostenfolgen) wird.

Über die Sozialraumorientierung wird dabei bereits auf ein breites Netzwerk an Akteuren vor Ort gesetzt – ein entscheidender Faktor, Hilfen nicht nur im Einzelfallkontakt zwischen dem Sozialraummitarbeiter des ASD und der Familie selbst zu kreieren, sondern das Lebensumfeld mit einzubeziehen.

Eine Ergänzung und Weiterentwicklung dessen ist die Methode des Familienrats, die seit 2005 in Deutschland modellhaft erprobt und wissenschaftlich begleitet wurde.

Was ist der Familienrat ?

Der Familien- oder Verwandtschaftsrat ist ein in Neuseeland entwickeltes Verfahren, das aus der Kultur der Maori stammt und inzwischen in zahlreichen europäischen Ländern in der Jugendhilfe und Gerichtsbarkeit eingesetzt wird.

Er setzt darauf, dass Familien, Freunde, Nachbarn eigene Problemlösungsstrategien entwickeln können, wenn sie offen einbezogen und ernst genommen werden. Begleitet werden sie darin von einem „Koordinator“.

Verfahren

Der Sozialraummitarbeiter des ASD kommt in der bisherigen Vorgehensweise an den Punkt, dass die bestehenden Probleme in einer Familie einen Einsatz einer erzieherischen Hilfe erforderlich machen. Dabei kann auch eine Gefährdung des Kindeswohls gegeben sein, wobei bei akuter Bedrohung des physischen oder psychischen Wohls das Jugendamt zunächst die Sicherheit des Kindes in die Wege leiten muss.

Der ASD beauftragt dann –in Absprache mit der Familie- einen Koordinator und formuliert seine „Sorge“ um die Familie bzw. um das Kind.

Der Koordinator informiert die Kernfamilie über Ziel und Ablauf des Verfahrens sowie ihre Rechte und unterstützt sie, ihr privates Netzwerk zum Familienrat zu mobilisieren und die organisatorischen Vorbereitungen (Terminfestlegung, Raum) zu treffen.

Der Familienrat selbst beginnt damit, dass der Koordinator allen Teilnehmern Anlass und Ablauf des Verfahrens erläutert. Teilnehmer daran sind auch andere Fachkräfte aus Kindergarten, Schule, etc. , die aus ihrer jeweiligen Sicht nochmals schildern, was ihnen am Kind, an der Familie aufgefallen ist und der ASD, der seine „Sorge“formulierung vorträgt.

Anschließend bestimmt die Familie, wer aus ihren Reihen die Funktion des Sprecher

übernimmt, zieht sich dann als Familienrat zurück und tagt allein ohne weitere Begleitung. Der Koordinator bleibt in der Nähe, um ggf. auftauchende Fragen zu beantworten, während sich die Fachkräfte verabschieden.
 In dieser Phase beschäftigt sich der Familienrat damit, das Problem von allen Seiten zu beleuchten, Lösungen vorzuschlagen oder wieder zu verwerfen, eigene Ressourcen zu suchen und einzubringen, Aufgaben in der Lösung zu verteilen, Bedenken zu äußern und sich im Ergebnis aber auf einen Weg zu verständigen.
 Liegt ein Ergebnis vor, wird der Koordinator informiert, der den ASD wieder dazu holt. Das Ergebnis wird anschließend dem ASD vorgetragen, der der Umsetzung zustimmen muss – insbesondere, wenn eine Kindeswohlgefährdung im Mittelpunkt steht.
 Im Bedarfsfall wird nach 3 Monaten ein Folgefamilienrat organisiert, in dem Verlauf und Ergebnisse ausgewertet werden.

Umsetzung im Landkreis Coburg

Die Einführung des Familienrats wird im Landkreis Coburg in Kooperation der Hochschule Coburg modellhaft vollzogen und evaluiert.
 Der dazu mit der Fakultät für Soziale Arbeit und Gesundheit, Herrn Budde (siehe auch Fachveröffentlichung in der Anlage) vereinbarte Ablauf sieht wie folgt aus:

Phase 1 - Ersterhebung	
Januar / Februar	Umsetzung der bisherigen Praxis und Evaluation <u>aller</u> neu eingeleiteten Hilfen im Landkreis Coburg
März / April	In 2 Sozialräumen wird für alle neu einzuleitenden Hilfen der Familienrat eingesetzt.
Mai / Juni	Durchführung und Evaluation des Familienrats in den 2 Modellsozialräumen
Phase 2 - Wirkungskontrolle	
Juli / August	Überprüfung aller im Januar / Februar eingeleiteten Hilfen
September / Oktober	Folgefamilienräte in den 2 Modellsozialräumen
Phase 3 - Auswertung	
November	Auswertung der Evaluation

Mit Vorlage der Auswertung ist zu entscheiden, ob der Familienrat als Methode eingeführt wird. Die Ergebnisse werden in der Sitzung des Ausschusses für Jugend und Familie im Dezember vorgestellt.

- III. An FBL – Frau Sachtleben -
mit der Bitte um Mitzeichnung.
- IV. An GBL – Frau Stadter
mit der Bitte um Mitzeichnung.
- V. Bei Angelegenheiten des GB 2 an
P 2 – Frau Berger -
mit der Bitte um Mitzeichnung
- VI. WV bei 22

VII. Zum Akt/Vorgang

Landratsamt Coburg

Michael Busch
Landrat